

### 3.4. Ausländer

Soziologisch wird eine Stadt häufig als ein Ort definiert, an dem es zum Alltag gehört, ständig fremden Menschen zu begegnen. Gemeint ist damit zum einen, dass wegen der Konzentration vieler Menschen an einem Ort nicht mehr jeder Einwohner den anderen kennen kann. Zum anderen ist damit gemeint, dass Zu- und Abwanderungen ein grundlegender Bestandteil der Stadtentwicklung sind, d.h. dass ständig „Fremde“ in die Stadt ziehen und im Gegenzug Einheimische in die „Fremde“ ziehen. Im soziologischen Sinne wird eine Stadt erst dann zu einer solchen, wenn einander fremde Menschen auf engem Raum zusammenleben und -arbeiten und wenn sie für diese spezielle Situation ebenso spezielle Formen und Regeln des Zusammenlebens finden, akzeptieren und praktizieren, d.h. eine städtische Kultur entwickeln. Der besondere Charakter städtischer Kulturen besteht darin, offen für das „Fremde“, das „Andere“ zu sein, d.h. soziale und kulturelle Vielfalt nicht nur zu tolerieren, sondern gerade die Vielfalt als Motor für die Entwicklung der Stadt zu nutzen. In diesem Sinne wird der Fremde in einer Stadt nicht nur geduldet, sondern es wird versucht, ihn und das „Neue“, das er aus der Fremde mitbringt, in die städtische Kultur zu integrieren, um dadurch einen weiteren Fortschritt in der Stadtentwicklung zu erzielen. Die Zuwanderung fremder Menschen ist prinzipiell also nichts Negatives, sondern vielmehr ein notwendiger Bestandteil zum Wachstum sowie zur Weiterentwicklung der Stadt und des städtischen Lebens.

Die schwierigste Aufgabe, die sich dabei stellt, ist die der Integration, die von den Einwohnern (und der Stadtverwaltung) geleistet werden muß. Wie schwierig eine Integration ist, hängt dabei wesentlich davon ab, wie fern oder nah die Kultur des Fremden von der einheimischen Kultur ist und welche Erfahrungen die einheimische Kultur mit der Integration von Fremden hat. Mit zunehmendem Abstand zwischen den Kulturen wird eine Integration schwieriger, insbesondere dann, wenn ein zentrales Mittel der Integration, nämlich die Kommunikation, durch verschiedene Sprachen erschwert wird. Eine unterschiedliche Sprache und große Abstände zwischen den Kulturen setzen also besonders hohe Anforderungen an die Integrationsleistung. Dieser hohe Grad an Integrationsleistungen ist besonders bei jenen Mitbürgern zu erwarten, die allgemein als „Ausländer“ bezeichnet werden. Die „Ausländerintegration“ stellt daher ein wichtiges Handlungsfeld innerhalb der Kommune dar.

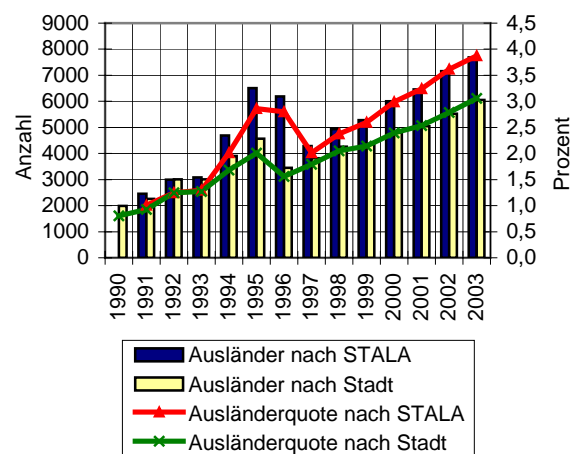
Hinter dem Umgangssprachlichen Begriff „Ausländer“ verbergen sich allerdings nicht nur Staatsangehörige anderer Länder, sondern auch ethnische Minderheiten, eingebürgerte Immigranten, Aussiedler und Kontingentflüchtlinge.

Aufgrund der Datenlage können zur Situation der „Ausländer“ in der Stadt im wesentlichen nur Aussagen zu Einwohnern mit anderer Staatsangehörigkeit (mit Hauptwohnsitz) gemacht werden. Über deutsche Staatsangehörige, die spezifischen ethnischen Gruppen angehören, eingebürgert wurden etc. gibt es keine Angaben (zu Kontingentflüchtlingen und Aussiedlern liegt z.B. nur die Gesamtzahl für M-V vor). Asylbewerber als spezifische Einwohnergruppe mit fremder Staatsangehörigkeit werden auf kommunaler Ebene nach Altersgruppen, Geschlecht und Leistungsbezug ausgewiesen.

#### 3.4.1. Anzahl und Anteil der Ausländer

Ende der 80er lebten in Rostock viele ausländische Vertragsarbeiter(innen), die nach der Wende zum Großteil wieder in ihre Heimat zurückkehrten. Allein 2.000 Personen stammten aus Vietnam<sup>3</sup>. Die ausländische Wohnbevölkerung nimmt seit 1990 fast kontinuierlich zu. 1991 hatten gerade 1,0% der Einwohner eine ausländische Staatsangehörigkeit (2.450 Personen). Lediglich zwischen 1995 bis 96 ging die Anzahl der ausländischen Einwohner um 1.100 Personen bzw. 24% stark zurück, was teilweise auf die Schließung eines zentralen Aufnahmelagers für Asylbewerber (ZAST) zurückzuführen war.

**Abb. 159: Entwicklung der Zahl der ausländischen Einwohner und Einwohnerquote in Prozent**



Seit 1998 liegt der Bevölkerungsanteil über 2% und ist relativ gleichmäßig im Steigen begriffen. Nach den Daten des STALA lebten am

<sup>3</sup> Quelle: <http://www.dienhong.de/geschichte.html>

31.12.2003 in Rostock 7.684 Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, was einem Einwohneranteil (*Ausländerquote*) von 3,9% entspricht. Die stadteigenen Angaben weisen hingegen 6.057 gemeldete Ausländer aus (Ausländerquote von 3,1%).

In Deutschland insgesamt betrug 2002 die Ausländerquote 8,9%, in einigen Stadtstaaten, wie Hamburg und Berlin sogar 14,8% bzw. 13,1%. In M-V liegt die Quote bei 2,2%. Im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten leben in Rostock also relativ wenige ausländische Bürger. Im Jahr 2002 war der Anteil der nichtdeutschen Wohnbevölkerung in Schwerin (4,0%), Wismar (2,9%) und Greifswald (4,1%) höher als in Rostock, die geringste Ausländerquote hatten Stralsund (1,6%) und Neubrandenburg (1,5%).<sup>4</sup>

Die Daten zur ausländischen Wohnbevölkerung sind allerdings je nach Quelle höchst unterschiedlich. Für das Bundesland M-V existieren ebenfalls unterschiedliche Angaben: Während das Statistische Landesamt für Ende 2001 eine Zahl von 35.142 ausländischen Personen nennt, leben nach Angaben der Ausländerbehörden sowie des Landesamtes für Asyl- und Flüchtlingsangelegenheiten in M-V hingegen nur 24.706 (1,4%) Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.<sup>5</sup>

Im Jahr 2001 lebten im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern 17.100 Spätaussiedler (Einwohneranteil 1%), Mitte 1996 waren es noch 8.300 Personen (0,5%). Kommunale Angaben dazu gibt es nicht.

Jüdische Emigranten, die in der Statistik als Kontingentflüchtlinge geführt werden und die meist aus Rußland zuwandern, werden fast ausschließlich von den kreisfreien Städten Rostock, Schwerin und Wismar aufgenommen. Diesen Kommunen werden künftig dementsprechend weniger Asylbewerber zugewiesen.<sup>6</sup> Bundesweit wurden 2002 6.800 Kontingentflüchtlinge registriert.<sup>7</sup>

### Geschlecht und Alter

Die Angaben zu Geschlecht und Altersstruktur beziehen sich auf stadteigene Angaben. Danach ist der Frauenanteil unter der ausländischen Wohnbe-

<sup>4</sup> Zur Berechnung der Bevölkerungsanteile wurden die stadteigenen Angaben verwendet. Die Daten des statistischen Landesamtes weisen höhere Zahlen aus.

<sup>5</sup> Nach: Bürgerbeauftragte des Landes M/V, Jahresbericht 2001: <http://www.buergerbeauftragte-mv.de/>

<sup>6</sup> Pressemitteilung des Innenministeriums MV vom 01.07.2003

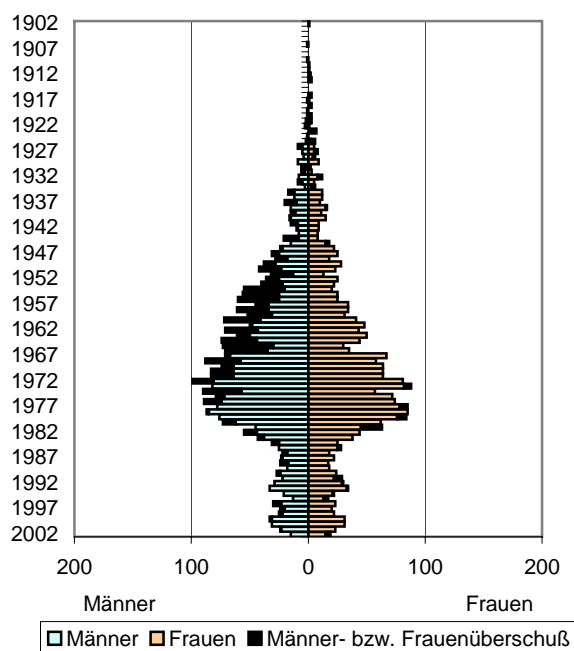
<sup>7</sup> [http://text.bmi.bund.de/nurtext/dokumente/Artikel/ix\\_51408.htm](http://text.bmi.bund.de/nurtext/dokumente/Artikel/ix_51408.htm) (08.03.2004)

völkerung seit 1992 von 26% auf 45,3% bis Ende 2003 gestiegen.

Im Bundesgebiet liegt der Frauenanteil unter den Ausländern bei 46,9% und in M-V liegt die Quote derzeit bei 37,8%. In Rostock (45,3%) ist der Anteil weiblicher Personen ausländischer Herkunft nach Schwerin (49%) am höchsten, in den Hansestädten Greifswald und Stralsund mit knapp über 36% am geringsten.

Die ausländischen Einwohner sind gegenüber den deutschen deutlich jünger. Während das Durchschnittsalter der Rostocker Bevölkerung 2002 43,2 Jahre betrug, lag dieser Wert bei den Ausländern bei 33,8 Jahren.

**Abb. 160: Alterspyramide der Ausländer 2002**



Die ausländische Wohnbevölkerung konzentriert sich auf die Altersgruppe der 25- bis unter 35jährigen (Anteil: 28%). Kinder unter 14 Jahre haben einen Anteil von 12,5% und über 65jährige haben nur einen Anteil von 4,4%. Ein hoher Männerüberschuß findet sich vor allem in den mittleren Altersjahrgängen.

Diese Kennzeichen in der Altersstruktur sind einerseits darauf zurückzuführen, dass der Großteil der hier lebenden Ausländer noch der 1. Generation zuzurechnen ist und dass andererseits jüngere, meist männliche Arbeitsimmigranten sowie ausländische Studierende zu dieser spezifischen Altersstruktur führen.

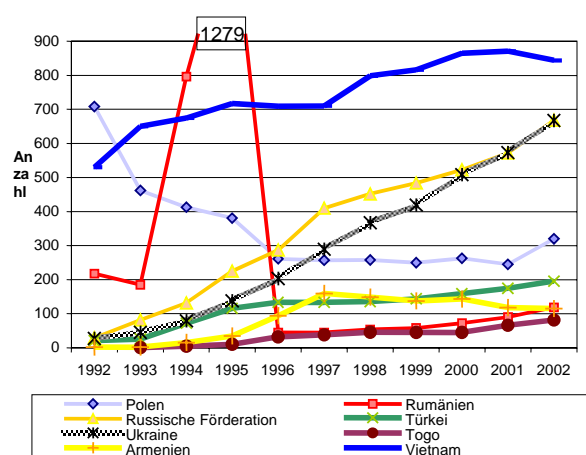
Seit 1992 sind sowohl der Anteil der Kinder an der ausländischen Bevölkerung (von 8,6% auf 13,2%) als auch der über 45jährigen (von 14,4% auf 22%) gewachsen. Der Anteil der Altersgruppe von 25 bis unter 45 Jahren ist dafür von 59,8% auf

47,6% gesunken. Durch Familiennachzug sowie wahrscheinlich auch durch veränderte Wandermotive nimmt die Dominanz der Gruppe meist männlicher Arbeitsimmigranten ab.

### Herkunft

Nach den Daten des Einwohnermelderegisters stammten Ende 2002 mehr als die Hälfte (58,8%) der Zuwanderer aus europäischen Ländern (davon 21,1% aus EU-Ländern und jeweils 11,7% aus der Ukraine und Rußland), 32,8% kamen aus Asien (davon 14,8% aus Vietnam), 4,4% aus Afrika und 2,7% aus Amerika.

**Abb. 161: Entwicklung der Herkunftsstruktur der ausländischen Einwohner**



Hinsichtlich ihrer Herkunftsstruktur hat sich die ausländische Bevölkerung in der Stadt seit 1990 stark verändert. Anfang der 90er Jahre stellen Polen und Vietnamesen den größten Anteil der Ausländer. Es waren überwiegend ehemalige Vertragsarbeiter der DDR. Während die meisten polnischen Vertragsarbeiter bis Mitte der 90er Jahre wieder in ihr Heimatland zurückkehrten, konnten viele Vietnamesen ihren Aufenthaltsstatus festigen. Sie sind seitdem die stärkste Gruppe und ihre Zahl nahm von 1992 bis 2002 sogar über 300 zu. Im gesamten Zeitraum war außerdem ein kontinuierlicher Anstieg von Personen aus der Ukraine und Rußland zu registrieren. Zusammen mit Vietnam zählen sie seit 1997 zu den drei wichtigsten Herkunftsländern. Bedingt durch das ZAST stieg Mitte der 90er Jahre vorübergehend der Anteil rumänischer Staatsangehöriger stark an. Nach der Schließung der Einrichtung ging die Zahl der Rumänen dann von 1.279 auf 45 zurück.

Im Bundesdurchschnitt kommen 79% der Ausländer aus europäischen Ländern (davon 30% aus EU-Staaten und 25% aus der Türkei). Vietnam, Ukraine und Rußland machen mit jeweils 2% bzw. 1,7% nur einen geringen Anteil aus. In Ros-

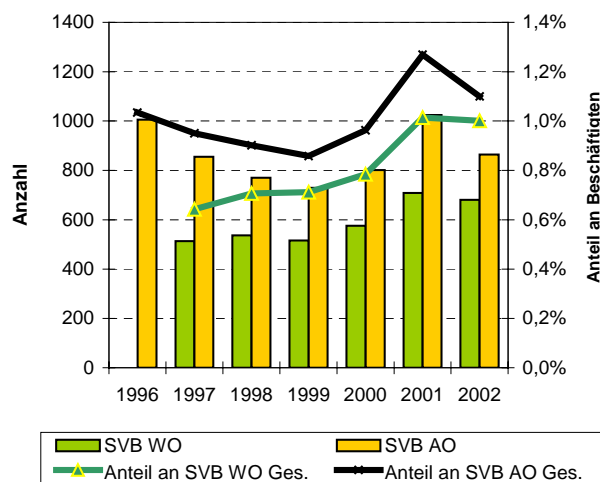
tock ist mit 14,8% der Anteil der Vietnamesen gegenüber den kreisfreien Städten Schwerin und Neubrandenburg etwas höher. In den Hansestädten Greifswald und Stralsund sind vietnamesische Staatsangehörige in einem deutlich geringeren Maße vertreten (4% bzw. 6,6% der Ausländer). Der Anteil der Ausländer, die aus der Russischen Föderation und der Ukraine kommen, befindet sich in Rostock mit jeweils 11,7% weit unter den Anteilen in Schwerin und Neubrandenburg, wo Ukrainer einen Anteil von über 25% ausmachen.

### Erwerbsbeteiligung

Die in Rostock lebenden Ausländer befinden sich zu 82,6% im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 bis unter 65 Jahren. Wie hoch die tatsächliche Erwerbsbeteiligung der Ausländer allerdings ist, lässt sich nicht ermitteln. Zur Verfügung stehen die Daten zu den sv-pflichtig Beschäftigten und zu den Arbeitslosen.

Danach gab es Mitte 2002 in der Stadt 681 ausländische sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Wohnort). Der Anteil der Beschäftigten an den Erwerbsfähigen erreicht, wie schon in den Vorjahren, lediglich 15%. Allerdings ist anzunehmen, dass die Beschäftigtenquote höher ist, denn relativ viele Ausländer sind selbständig tätig (Gastronomie, Handel etc.) bzw. arbeiten als mit-helfende Familienangehörige. Andererseits wird die Quote geringer als bei Deutschen sein, denn berücksichtigt werden müssen auch Asylbewerber (290 über 15jährige), die überwiegend keine Arbeitserlaubnis besitzen sowie ausländische Studierende, die als Nichterwerbspersonen gelten.

**Abb. 162: Entwicklung der sv-pflichtigen Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer in Rostock**



Betrachtet man die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort, dann waren davon Mitte 2002 in der Hansestadt 864 ausländischer

Herkunft, was gerade einmal 1,1% der Arbeitsplätze ausmacht. Darunter waren 213 ausländische Frauen, was einem Anteil von 0,5% der weiblichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entspricht.

Am 31.12.2002 waren 606 ausländische Einwohner arbeitslos gemeldet, in etwa ebensoviel wie im Juni 2002. Der Anteil der Arbeitslosen an den Personen im erwerbsfähigen Alter lag bei 13,6%, was im Vergleich zu den Deutschen nur geringfügig höher ist. Frauen sind mit einem Arbeitslosenanteil von 15,1% etwas stärker von der Arbeitslosigkeit betroffen.

Die Zahl der in Rostock lebenden, nichtdeutschen sv-pflichtig Beschäftigten steigt seit 1996 tendenziell leicht an. Die Zahl der Arbeitsplätze, die von ausländischen Arbeitnehmern eingenommen werden, ist stärkeren Schwankungen unterworfen. So ging bspw. deren Zahl 2002 im Vergleich zum Vorjahr um 16,6% bzw. 160 Arbeitsplätze zurück.

In Rostock ist der Anteil der ausländischen sv-pflichtig Beschäftigten am Wohnort etwas höher als in Schwerin (0,9%), aber etwas geringer als in Greifswald (1,2%). In Neubrandenburg ist mit einem Anteil von 0,4% der niedrigste Wert zu verzeichnen. Im Bundesdurchschnitt beträgt dieser Anteil 7,4%.

### Sozialhilfeempfänger und Empfänger von Asylbewerberleistungen

Von allen Ausländern in Rostock waren 2002 18% Sozialhilfeempfänger. Ihr Anteil an den Sozialhilfeempfängern betrug 13,8%. Ebenso wie der Ausländeranteil in Rostock, stieg auch der Ausländeranteil unter den HLU-Empfängern seit 1994 an, wobei sich letzterer verdreifachte.

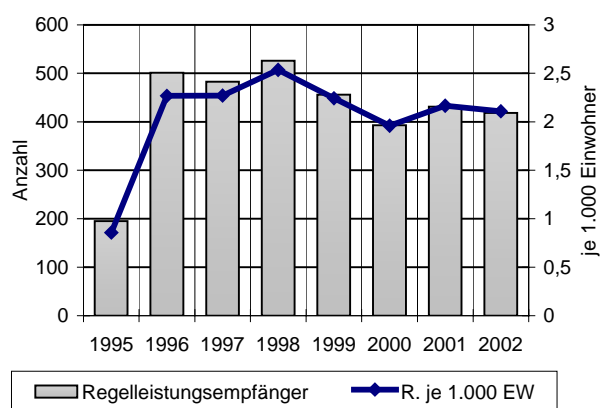
Asylbewerber erhalten seit dem 01.11.1993 keine Sozialhilfe mehr, sondern Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Im Jahr 2002 gab es in Rostock 418 Regelleistungsempfänger<sup>8</sup>, deren Anteil an der ausländischen Bevölkerung 7,6% und an der Rostocker Gesamtbevölkerung 0,2% betrug. Grundleistungen erhielten 81% aller Empfänger, während die übrigen Personen Hilfe zum Lebensunterhalt empfangen. Unter Asylbewerbern sind Personen männlichen Geschlechts besonders stark vertreten. So waren 64% der Regelleistungsempfänger Männer. Kennzeichnend ist weiterhin ein hoher Anteil an Kindern, 30% der Regelleistungsempfänger waren unter 15 Jahre alt.

<sup>8</sup> Leistungsberechtigt sind nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, Asylbewerber(innen), die eine Aufenthaltsgestattung nach dem Asylverfahrensgesetz, eine Aufenthaltsbefugnis oder Duldung besitzen bzw. Ehegatten oder minderjährige Kinder der zuvor genannten Ausländer(innen) sind.

Ende September des Jahres war jeder fünfte Asylbewerber dezentral untergebracht, während die anderen in den zwei Gemeinschaftsunterkünften der Stadt lebten.<sup>9</sup>

In den frühen 90ern befanden sich die Asylbewerberzahlen auf einem weit höheren Niveau als nach der Asylrechtsänderung. Noch im Oktober 1992 wurden im Stadtgebiet 868 Asylbewerber registriert, von denen mehr als die Hälfte in der damaligen ZAST bei Hinrichshagen<sup>10</sup> lebten. Die Anzahl der Empfänger von Asylbewerberleistungen weist nach einem kurzen Anstieg in den Jahren 1995/96 seit 1998 wieder eine leicht rückläufige bis stagnierende Tendenz auf.

Abb. 163: Empfänger von Asylbewerberleistungen



Der Bevölkerungsanteil dieser Personengruppe ist nur in Schwerin mit 1,2‰ noch geringer als in Rostock. Im mecklenburgischen Landesdurchschnitt beträgt dieser Wert 3,5‰, in den Städten Stralsund und Greifswald liegt er mit 4,0‰ am höchsten.

Während in Rostock gerade jeder 8. ausländische Einwohner Asylbewerber ist, gehört in Stralsund und Neubrandenburg jeder vierte Ausländer in diese Kategorie. In Schwerin sind es hingegen nur 3%. Ende 2001 lebten in M-V 6.370 Asylbewerber bzw. ehemalige Asylbewerber mit Duldung, deren Anzahl ungefähr mit der Zahl der Regelleistungsempfänger (6.315) übereinstimmt. Im Bundesland sind somit ca. ¼ der ausländischen Wohnbevölkerung dieser Migrantengruppe zuzuordnen.<sup>11</sup> Am 06.10.1992 wurden noch 14.240 Asylbewerber erfaßt, so dass deren Anzahl inzwischen um mehr als die Hälfte zurückgegangen ist.

### Bildung

<sup>9</sup> Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten M. Schädel, Drucksache 3/3135; 27.09.2002

<sup>10</sup> Antwort der Landesregierung auf eine kleine Anfrage (29.10.1992)

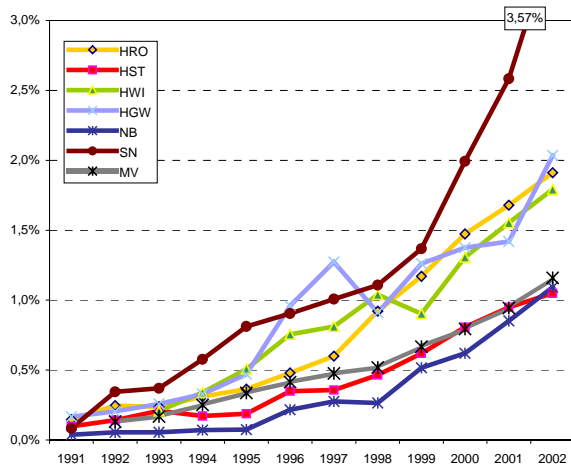
<sup>11</sup> Gesamtzahl ausländische Bevölkerung in M/V ca. 25.000



Die Zahl ausländischer Schüler(innen)zahl stieg seit 1991 stetig von 53 auf 412 (Schuljahr 2002/03) an. 2002 ergibt sich daraus ein Ausländeranteil von 1,9%. Unter den ausländischen Schülern sind Grundschüler mit über 40% die stärkste Gruppe.

In M-V lag im Schuljahr 2002/03 der Ausländeranteil unter den Schülern aller Schularten bei 1,2%, im Bundesdurchschnitt sind es 9,8%. Den mit Abstand höchsten Ausländeranteil gibt es mit 3,6% in Schwerin. In Rostock, Greifswald, und Wismar liegen die Anteile zwischen 1,8% und 2,1%. In Neubrandenburg und Stralsund liegt die Quote bei unter 1,1%.

**Abb. 164: Entwicklung des Ausländeranteils an den Schulen in Prozent**



Seit 1990 hat sich die Zahl der ausländischen Studenten an der Universität Rostock von 221 auf 665 (2002) verdreifacht. Die Ausländerquote stieg von 3,6% auf 5,5%. Der Anteil der ausländischen weiblichen Studenten ist dabei von 25% auf 46,5% gestiegen. An der Hochschule für Musik und Theater waren 2002 insgesamt 462 Studierende eingeschrieben, genau jeder dritte davon (154) kommt aus dem Ausland.

**Tab. 5: Ausländeranteile an den Hochschulen**

	Ausländische Studierende 1995		Ausländische Studierende 2002	
	absolut	in %	absolut	in %
Universität Greifswald	304	6,1%	478	6,0%
Universität Rostock	290	3,3%	665	5,5%
Hochschule für Musik und Theater Rostock	20	7,2%	154	33,3%
FH Neubrandenburg	7	0,7%	55	2,6%
FH Stralsund	16	1,5%	92	3,3%
Hochschule Wismar	61	2,8%	148	3,8%
<b>Gesamt</b>	<b>698</b>	<b>3,8%</b>	<b>1592</b>	<b>5,4%</b>

Im Bundesdurchschnitt beträgt die Ausländerquote an den Hoch- und Fachhochschulen 11,7%, in M-V sind es 5,4%. Dabei ist an den Universitäten

des Landes der Ausländeranteil deutlich höher als an den Fachhochschulen. Insbesondere an den Fachhochschulen Neubrandenburg und Stralsund konnte in der 2. Hälfte der 90er aber ein stärkerer Zuwachs an nichtdeutschen Studierenden registriert werden.

### Infrastruktur für Ausländer

In Rostock bestehen aktuell zwei Asylbewerberheime, außerdem ist es für Asylbewerber unter bestimmten Voraussetzungen möglich, dezentral untergebracht zu werden. Der Betreiber der beiden Asylbewerberheime betreut mit Hilfe von Sozialarbeitern bis zu 350 Menschen und bietet über ein Integrationsprojekt, das sich an alle zugewanderten Rostocker richtet, Deutschkurse sowie eine allgemeine Sozialberatung an. Die Kapazität beider Heime umfasst 373 Plätze. Das größere Heim (280 Plätze) besteht aus mehreren Wohnhäusern mit insgesamt 24 Wohneinheiten. Ende September 2002 war die Unterkunft zu 90% belegt; das kleinere Heim zu 83%.<sup>12</sup>

In der Hansestadt bestehen verschiedene Vereine und Organisationen, die sich der Integration von Ausländern und deren Interessenvertretung widmen. Eine zentrale Einrichtung ist das Interkulturelle Begegnungs- und Beratungszentrum Waldemarhof, das als Ausstellungs- sowie Kulturveranstaltungsstätte dient und in dem zahlreiche Initiativen ihren Sitz haben. Der ebenfalls dort ansässige Ausländerbeirat ist eine Institution der Stadtverwaltung, dessen Mitglieder von über 18jährigen ausländischen Einwohnern mit gesichertem Aufenthaltsstatus, Asylbewerbern und eingebürgerten Personen gewählt werden können. Der Ausländerbeirat fungiert als Dach für die unterschiedlichen Migrantenvertretungen und ist das einzige Gremium dieser Art im Bundesland. Im Jahr 2000 fanden die letzten Wahlen statt, an denen sich 16,5% der 3.360 Wahlberechtigten beteiligten. Weiterhin ist in der Stadtverwaltung seit März 1990 ein Ausländerbeauftragter für die Belange von Migranten zuständig. In der Stadt gibt es zudem ein vielfältiges Spektrum an Vereinen und Interessenvertretungen, die sich für die Belange ausländischer Bürger einsetzen. Beispielsweise konzentrieren sich die Angebote des Vereins RAA Rostock e.V. auf die schulische Integration von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien sowie auf die Begleitung und Unterstützung von jungen Menschen in dezentraler Unterbringung. Daneben gibt es im in-

<sup>12</sup> errechnet aus den Angaben der Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten M. Schädel, Drucksache 3/3135; 27.09.2002

terkulturellen Bereich offene Sport- sowie Freizeitangebote für Familien mit und ohne Migrationshintergrund. Rechtliche Beratung und Unterstützung können Opfer rechtsextremer Übergriffe durch den Verein LOBBI e.V. erhalten.

Vereine, in denen sich Ausländer organisiert haben, sind bspw. die „Afrikanische Bürgerinitiative e.V.“ (ABI), der togolesische Verein URTM, der lateinamerikanische Verein „Talide“, der Verein „Freunde der russischen Sprache“ e.V., der „Deutsch-Islamische Treffpunkt e.V.“ sowie der „Islamische Bund in Rostock e.V.“ Der Verein „Diễn Hồng e.V.“, in dem vorrangig vietnamesische Bürger organisiert sind, ist Träger der freien Jugendhilfe und staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung. Arbeitsfelder, die sich auch an andere Migrantengruppen richten, sind u.a. Sprach- und Alphabetisierungskurse, interkulturelle Jugendarbeit sowie Bildungsangebote.

Die Unterbringung von Asylbewerbern ist derzeit in Rostock durch dezentrale Wohnformen vglw. gut organisiert. Im Gegensatz zu den meisten anderen Asylbewerberheimbetreibern wird durch den Verein Ökohaus e.V. auch Flüchtlingsbetreuung und Integrationsarbeit geleistet. In Stralsund, Wismar und Neubrandenburg befinden sich die Asylbewerberheime in relativ peripherer Lage. Bis 2004 waren die Asylbewerber in Neubrandenburg zudem in Wohncontainern untergebracht.

### **Kriminalität**

Im Jahr 2002 waren 12% (876) der ermittelten Tatverdächtigen ausländischer Herkunft. Allerdings ist bei dieser Statistik zu beachten, dass die Tatverdächtigen nicht unbedingt aus Rostock stammen. Nur die jeweilige Tat wurde in Rostock begangen. Gegen mehr als die Hälfte der ausländischen Tatverdächtigen wurde wegen des Verstoßes gegen strafrechtliche Nebengesetze ermittelt, die zwar auch Drogendelikte, aber insbesondere jene Paragraphen enthalten, gegen die nur Ausländer verstoßen können (Asylverfahrensgesetz, Residenzpflicht etc.). Im Gegensatz zum Ausländeranteil von 56% bei diesem Delikt ist bei anderen kriminellen Straftatbeständen der Anteil ausländischer Tatverdächtiger nur leicht überdurchschnittlich (bspw. Diebstahl 8%, Roheitsdelikte 5,4%, Vermögens- und Fälschungsdelikte 5,1%).

Während die ausländische Wohnbevölkerung seit 1996 um 60% anwuchs, stieg die Zahl der Tatverdächtigen bis 2002 lediglich um 3,3% bzw. 28 Personen an. Mit Ausnahme sonstiger Straftatbestände und Straftaten laut strafrechtlichen Nebengesetzen ging die Tatverdächtigenanzahl gegenüber dem Vergleichsjahr in den anderen Kriminalitätsbereichen zurück.

In M-V betrug 2002 der Anteil ausländischer Personen an den Tatverdächtigen 9,6%. Wie auch in Rostock sind Straftaten gegen strafrechtliche Nebengesetze der häufigste Tatbestand (45% der ausländischen Tatverdächtigen).